



# KirchenVolksBewegung

**Bundesweite Kontaktadresse:**

»Wir sind Kirche«

Postfach 65 01 15

D-81215 München

Tel.: +49 (0)8131 260 250

Fax: +49 (0)8131 260 249

E-Mail: [info@wir-sind-kirche.de](mailto:info@wir-sind-kirche.de)

Internet: [www.wir-sind-kirche.de](http://www.wir-sind-kirche.de)

im November 2019

## Zum Synodalen Weg der Kirche in Deutschland

**An alle Glaubenden in der römisch-katholischen Kirche Deutschlands,  
insbesondere an die Teilnehmenden am Synodalen Weg**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Brüder und Schwestern,

der Entschluss ist gefasst, die Satzung, die noch von der Vollversammlung des Zentralkomitees anzunehmen ist, ist veröffentlicht – am 1. Advent soll der Synodale Weg offiziell beginnen.-Die inhaltlichen Ergebnisse des Synodalen Weges müssen sich an der Frage messen lassen: Gelingt nach dem Skandal der sexualisierten Gewalt und ihrer Vertuschung – die MHG-Studie hat die Risikofaktoren benannt – eine Erneuerung der innerkirchlichen Verhältnisse? Die Reformgruppe *Wir sind Kirche* will Ihnen aus der Sicht der seit fast 25 Jahren bestehenden KirchenVolksBewegung einige grundsätzliche Gedanken mit auf den Weg geben. Wir bitten alle Glaubenden, den Synodalen Weg wach und engagiert zu verfolgen und gegebenenfalls ihre Stimme zu erheben.

### 1. Leitlinien

#### **Treue zum Evangelium**

Niemand kann behaupten, die aktuelle Gestalt der Kirche und ihr konkretes Verhalten seien von Jesus so gewollt. Auch hat schon das Zweite Vatikanische Konzil in der Offenbarungskonstitution klargestellt, dass die Tradition der Kirche mit dem Evangelium nicht gleichrangig ist. Leitlinie der kirchlichen Erneuerung muss Jesu Botschaft vom Reich Gottes sein. Alle institutionellen Regelungen, so wichtig sie auch sein mögen, sind dieser Botschaft unterzuordnen.

Der Konzilspapst Johannes XXIII. hat gesagt: „Tradition heißt das Feuer hüten und nicht die Asche bewahren.“ Es geht um die Frage, wie die ersten Christinnen und Christen die Botschaft Jesu gelebt haben, es geht darum, diese Botschaft ins Hier und Heute zu übertragen und glaubwürdig zu leben. Dabei müssen die gesicherten Erkenntnisse der modernen Exegese berücksichtigt werden. Neue Fragen verlangen neue Antworten, die sich von der Grundidee der Botschaft Jesu leiten lassen müssen.

#### **Grundsätzliche Bereitschaft zur Erneuerung**

Gegen jede Veränderung wird vielfach die gegenwärtige, in ihren wesentlichen Kernpunkten erst seit dem 19. Jahrhundert geltende Kirchenverfassung als Schwert in der einen Hand gehalten und in der anderen das Kirchenrecht als Schutzschild. Doch angesichts der aktuellen Krise darf es keine Tabus mehr geben. Die gemeinsame Verantwortung, das „gemeinsame Priestertum“ aller Getauften muss im Vordergrund stehen. Beim Tod Jesu reißt der Vorhang des Tempels mitten entzwei, alle Glaubenden haben nun Zugang zu Gott. Die Kirche, die von Sakrament *und* Wort konstituiert wird, leidet unter einer Sakralisierung der Kleriker, die nicht biblisch ist: Jesus hat keinen neuen Kult begründet, das Wort „Hierarchie – heilige Herrschaft“ kommt in der Bibel nicht vor.

#### **Transparenz und vorbehaltlose Partizipation**

Der Synodale Weg ist keine Veranstaltung nur der Bischöfe, die „Laien“ sind nicht Teilnehmende von Bischofs Gnaden. Nach altkirchlicher Überzeugung ist von allen zu beraten und zu beschließen, was alle betrifft. Das Zweite Vatikanische Konzil spricht vom „Volk Gottes unterwegs“. Der „sensus fidelium“, d.h. der „Glaubenssinn der Gläubigen“ muss wieder zum Zug kommen – aller Gläubigen,

der „treuen“, der „entheimateten“ und auch der „ausgetretenen“, die ja nicht alle Ungläubige sind. Der heutige Machtmissbrauch, mit dem jede Kritik an kirchlichen Institutionen und kirchlichen Verantwortungsträgern unterbunden wird, ist zu entlarven. Unter der Leitung der Heiligen Geistkraft, so die christliche Hoffnung, wird das Volk Gottes den richtigen Weg finden und auch ans Ziel kommen.

## **2. Zu den vier Themenbereichen**

### **2.1 Macht und Gewaltenteilung in der Kirche Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag**

#### **Unfehlbarkeit**

Die Lehre von der ordentlichen und der außerordentlichen Unfehlbarkeit ist schon lange als Ausfluss eines unhaltbaren absolutistischen Kirchensystems durchschaut; sie ist aus biblischen, historischen und dogmatischen Gründen unhaltbar. Das System darf sich nicht selbst zum Glaubenssatz erheben. Deshalb gilt: Alle anstehenden Fragen werden keine befriedigende Lösung finden, solange die Ideologie „Unfehlbarkeit“ als oberste Maxime angesehen wird. Es steht keinem Menschen zu, sich an die Stelle Gottes zu setzen oder sich als sichtbares Oberhaupt der Kirche Jesu Christi zu bezeichnen und damit Entscheidungen zu begründen, die der befreienden Botschaft Jesu vom Anbrechen des Reiches Gottes widersprechen. Glauben ist nicht ein Für-wahr-Halten von im Laufe der Jahrhunderte aufgestellten Lehr-Formeln, die sich oft als Leer-Formeln erwiesen haben, weil sie die Menschen nicht nachvollziehen konnten. Nein, Glaube ist das Ur-Vertrauen, dass Gott auf unserer Seite steht.

#### **Wahrheit**

Wahrheit ist allein bei Gott, der unendliches Geheimnis ist. Wir Menschen können uns dieser göttlichen Wahrheit immer nur mit unseren beschränkten menschlichen Mitteln nähern. Zudem sind auch unsere Glaubensaussagen streng an die Grenzen unserer Sprache und unserer Vorstellungswelt gebunden. Wir sind nicht Gott-Besitzende, sondern Gott-Suchende. So gibt es keine überzeitlichen Wahrheiten unabhängig von der Erfahrung mit Gott, die Menschen in ihrer Geschichte gemacht haben, keine objektiven Wahrheiten; denn wir sind Teil der Welt, in der wir leben, wir stehen ihr nicht gegenüber. Zudem schöpft der biblische Glaube seine Wahrheit nicht primär aus Definitionen, sondern aus Erzählungen, Gleichnissen und einer symbolischen Sprache. Deshalb führt uns auch der Rückgriff auf frühere päpstliche Entscheidungen der Wahrheit nicht näher. Dogmen, die von Anfang an in gesetzliche Rahmen eingepasst wurden, sind relativ, zeit- und situationsbedingt. Sie sind von Menschen gemacht, von Gott kommt Liebe und Barmherzigkeit.

#### **Klerikalismus**

Im Laufe der Jahrhunderte haben die Kleriker alle Macht in der Kirche an sich gezogen. Kleriker, also von Gott Erwählte, sind im NT aber alle, die an Jesus, den Christus glauben; Geistliche sind alle, denn unser Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes; Priester sind alle, denn wir sind ein heiliges Volk, eine königliche Priesterschaft. Die Zwei-Klassen-Kirche ist unbiblisch. Wer Macht hat, muss sich der Kontrolle durch diejenigen unterwerfen, für die er bestellt ist. Dem Volk Gottes als Ganzem kommt es zu, die Frohe Botschaft in die Welt zu tragen. Leitung ist Dienst, nicht Herrschaft. „Einer ist euer Meister, ihr alle seid Brüder und Schwestern.“ Nach altkirchlichem Grundsatz soll derjenige, der allen vorsteht, von allen gewählt werden.

### **2.2 Priesterliche Existenz heute**

#### **Zölibat**

Eine „priesterliche Lebensform“, die die Macht über die Glaubenden durch das Alleinstellungsmerkmal Zölibat zementieren will, ist überholt, war es eigentlich schon immer; denn es gab längere Zeit in der Kirche verheiratete Priester, Bischöfe und Päpste als unverheiratete. Eine Gnadengabe Gottes kann nicht per Gesetz erzwungen werden. Die Koppelung priesterlicher Dienst – Zölibat hat das Zweite Vatikanische Konzil als nicht notwendig bezeichnet.

### **Gemeindeleitung**

Nach dem Konzil war es gängige Rede: „Die Pfarrer müssen von ihrem Postament heruntersteigen.“ Denn sie stehen als Gemeindeleiter nicht über der Gemeinde, sondern mitten in der Gemeinde, ihre Aufgabe ist der Dienst an den Menschen. Das „gemeinsame Priestertum“ aller wird in *Lumen gentium* dem besonderen Priestertum vorangestellt; von daher ist es zu interpretieren. Priesterlich leben heißt: die Frohe Botschaft in die Welt zu tragen und Freude und Leid mit den Menschen zu teilen. Diese Aufgabe kommt allen Menschen zu, die sich Jesus, dem Christus, verbunden wissen. Eine Weihe, die Menschen über andere erhebt und mit sakralen Vollmachten ausstattet, ist nicht im Sinne Jesu, der sich gegen die Ansprüche der Priester seiner Zeit gestellt hat. Deshalb ist es ratsam, die Aufgabe der Gemeindeleitung wieder in den Mittelpunkt zu rücken. Sonst ist keine befriedigende Lösung des aktuellen Problembündels zu erwarten. Damit entfällt auch die unbiblische Tabuisierung der Frauenordination.

### **Feier der Eucharistie**

So muss es selbstverständlich werden, dass die Gemeinden Subjekt der Seelsorge sind, nicht Objekt; dass sie sich in ihrer Welt umsehen und sie aus christlicher Verantwortung heraus mitgestalten; dass sie Männer und Frauen beauftragen, die Gemeinde zu leiten, die Frohe Botschaft zu verkünden und der Eucharistiefeier vorzustehen. Faktisch ist dieser Weg zu Gemeindeleitung (und der damit verbundenen Leitung der Gottesdienste) an vielen Orten der Welt Wirklichkeit geworden. Wir deuten diese Entwicklung als Wirken der Heiligen Geistkraft, die sich noch nie vom Willen der Kirchenleitungen abhängig gemacht hat. Es ist längst eine geistliche Wirklichkeit entstanden, die die Bischöfe als Kirchenleiter nur zur Kenntnis nehmen und fördern können.

## **2.3. Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche**

### **Nicht Weihe-Amt, sondern Leitungs-Dienst**

Dass Frauen nicht ordiniert werden können, betrachten wir als eine Ideologie, die sich hartnäckig hält, weil sie nach den gängigen Wahrheitsregeln der römisch-katholischen Kirche als unveränderliches Dogma zu gelten hat. Sobald aber dieser Schutzschild zerbrochen ist, kommt in Sachen Frauenordination das ungeheure Gewicht einer theologischen Forschungsgeschichte von über 50 Jahren zum Tragen. Deshalb ist die Verteidigungslinie der Kirchenleitungen schon längst zerbrochen, doch wird immer noch am autoritären und unbiblischen Dogmenverständnis festgehalten. Wir brauchen freilich keine Ausweitung der gegenwärtig praktizierten Weihe auf die Frauen. Es geht nämlich nicht um Weihe-Ämter, sondern um Leitungs-Dienste.

### **Kein Priesteramt in den Gemeinden**

Ein Priesteramt in den Gemeinden, so wie es uns heute begegnet, ist neutestamentlich gesehen überhaupt nicht notwendig. In seinen Briefen, insbesondere in seiner Charismenlehre vermeidet Paulus jede sakrale Konnotation (vgl. 1 Kor 12f). Bekannt, vielfach besprochen und weithin rezipiert ist die Liste der Frauen, die zu neutestamentlicher Zeit mit höchster Wahrscheinlichkeit Leitungs-funktionen innehatten. Die ständige Behauptung, dass Jesus nur Männer berufen habe, entbehrt jeder Plausibilität. Wenn sich die Bischöfe als Nachfolger der Apostel bezeichnen, so ist doch zu fragen, ob denn die Frauen nicht Nachfolgerinnen von Maria von Magdala, der Apostolin der Apostel, sind und somit nicht nur die gleiche Würde, sondern auch die gleichen Rechte wie die Männer beanspruchen dürfen.

## **2.4 Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft**

Die römisch-katholische Kirche braucht einen neuen, angstfreien, liebevollen und menschenfreundlichen Blick auf Sexualität als Leben spendende Kraft des von Gott geschaffenen und bejahten Menschen.

### **Aggiornamento der christlichen Sexualethik**

Christliche Sexualethik gründet in der Gottesebenbildlichkeit des Menschen; das bedingt gegenseitige Achtung und Respekt vor der Würde eines und einer jeden.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse bezüglich der menschlichen Sexualität einschließlich der Homosexualität müssen in eine christliche Sexualethik einfließen. Eine Betrachtungsweise, die sich an einem statischen Naturrecht orientiert, ist unangemessen.

Die spannungsreiche Entwicklungsdynamik Jugendlicher ist zu beachten. Eine am Menschen orientierte Ethik geht auf die sich verändernde Situation von Frauen, Männern und Familien auf Grund sozialer, politischer, technischer und globaler Entwicklungen ein.

Die Gemeinde hat die seelsorgerliche Aufgabe, auch misslingende Beziehungen zu begleiten. Straucheln und Scheitern-Können darf nicht ausgeblendet werden. Besonderes Augenmerk dürfen von Trennung und Scheidung betroffene Kinder erwarten.

### **Werte und Bewertungen**

Es gibt eine Stufenleiter der Zärtlichkeit und ein breites Spektrum sexueller Beziehungen unterschiedlicher Intensität und Ausdrucksformen. Die (Gewissens-)Entwicklung Jugendlicher ist sensibel zu begleiten.

Eine undifferenzierte, pauschale Verurteilung bestehender vorehelicher und nichtehelicher sexueller Beziehungen wird den betreffenden Menschen in ihrem Verhalten nicht gerecht.

Ehepartner\*innen verwirklichen Verantwortung und gegenseitige Liebe und Treue in besonderer Weise. Familienplanung muss dem Gewissen der Eheleute überlassen werden, Homosexualität ist ebenso wie Heterosexualität im Menschen natürlich veranlagt. Vorurteile und Diskriminierungen gegenüber Schwulen, Lesben, Bisexuellen und Intersexuellen entsprechen nicht dem Gebot der christlichen Nächstenliebe. Menschen, die ihr Anderssein offen leben, dürfen von und in der römisch-katholischen Kirche weder ausgegrenzt noch verurteilt werden. Die Kirche darf homosexuellen Menschen, die in festen und ehelichen Beziehungen leben, den Segen nicht vorenthalten.

## **3. Vom Ernst sachgemäßer Erneuerung**

### **Aggiornamento**

Seit Jahrzehnten versuchen *Wir sind Kirche* und andere reformorientierte Gruppen, das konziliare Programm des *aggiornamento* gegen den Widerstand der Kirchenleitungen zu verwirklichen. Sie folgen nicht einfach einem blinden Zeitgeist, sondern sie suchen die Zeichen der Zeit zu erkennen und arbeiten auf ein evangeliums- und zugleich zeitgemäßes, zudem ökumenisches Christ- und Kirche-Sein hin, das die Nöte der Welt ernstnimmt. Die Kirchenleitungen müssen endlich die christlichen Beweggründe dieser Menschen zur Kenntnis nehmen und anerkennen. Es geht nicht mehr an, diese zutiefst christlichen Leistungen durch den Verweis auf die eigenen Lehrkompetenzen zu relativieren.

### **Der Gemeinde eine Zukunft geben**

Jesus, der Christus, hat versprochen, alle Tage bei uns zu sein bis ans Ende der Welt – eine Bestands-garantie für die römisch-katholische Kirche hat er nicht gegeben. So gilt der Aufruf zu einer armen und dienenden Kirche gerade uns heute. Nicht das „Haus voll Glorie“, sondern Bescheidenheit steht uns angesichts der weltweiten Vertrauenskrise gut zu Gesicht. Nur so können wir die verlorene Glaubwürdigkeit wiedererlangen: mitten in der Welt für die Menschlichkeit einzutreten – im Namen Gottes.

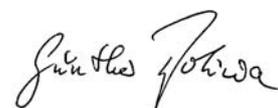
Mit geschwisterlichen Grüßen  
für das *Wir sind Kirche*-Bundesteam



Magnus Lux  
Tel: 0176-41 70 77 25



Sigrid Grabmeier  
Tel: 0170-8 62 62 90



Günther Doliwa  
Tel: 0152-52 06 72 81